

Mit Streitenden am Tisch



Bei Konflikten an einen Tisch setzen und miteinander reden: Die frisch gebackenen Mediatoren leisten dabei Hilfe. Im Bild von links Andrea Hahn, Hilde Schlegel, Alexandra Gagg, Margrit Klein, Waltraud Decker und Waltraud Zembrod, die Leiterin des Salemer Hauses. BILD: AS

- 13 Teilnehmer beenden Seminar für Mediation
- Vermittlung auch bei privaten Konflikten möglich

Salem (as) Wenn zwei sich streiten, dann schlichtet der Dritte. Diese Form der Konfliktbewältigung, im Fachjargon Mediation genannt, macht mehr und mehr Schule. Unter Kindern und Jugendlichen in der Schule genauso wie in Behörden und Firmen oder im privaten Bereich. Seit Juli ist diese Art der Konfliktbeilegung über das Mediationsgesetz sogar rechtlich verankert. Im Salemer Haus, einem von der Diplom-Pädagogin Waltraud Zembrod geführten Institut für neue Lebens- und Kommunikationsgestaltung, haben sich 13 Interessierte in einem über 200 Stunden umfassenden Seminar zu Mediatoren ausbilden lassen und ein Zertifikat erworben. Sie stehen nun auch privaten Konfliktparteien zur Verfügung.

„Hauen wir uns die Köpfe ein – oder lassen wir es sein?“ Der Titel des Seminars drückt drastisch aus, wohin Konflikte führen können, auch wenn sie aus Sicht von Dritten noch so nichtig erscheinen mögen, aber nicht zwangsläufig führen müssen, wenn man sich der Vermittlung durch einen Mediator bedient. Das Handwerkszeug dafür vermittelten Experten des Mediationsbüros Berlin Mitte in den vergangenen zwei Jahren den 13 Seminarteilnehmer – zehn Frauen und drei Männer. Sie lernten die theoretischen Grundlagen für die Mediation kennen und übten sich in Rollenspielen. Wobei sie nicht nur die Rolle des Mediators verinnerlichten, sondern vor allem lernten, wie sich ein Konflikt hochschaukeln kann. Selbst wenn es sich nur um Bagatellen wie die Urlaubsplanung in der Familie oder Marotten am Arbeitsplatz geht.

„Selbst bei diesen Rollenspielen konnten wir uns schon recht ordentlich und realitätsnah in die Haare kriegen“, blickt Hilde Schlegel aus Salem-Weildorf zurück. „Man muss über beide Seiten Bescheid wissen, über die Einwirkungsmöglichkeiten des Mediators

Mediatoren

- Wer die Hilfe der Mediatoren in Anspruch nehmen will, kann sich an Waltraud Zembrod vom Salemer Haus wenden, per E-Mail info@salemerhaus.de oder Telefon 0 75 53/18 10.
- Wer selbst an einer Mediatorenausbildung interessiert ist, kann sich ebenfalls an Waltraud Zembrod wenden. Sie plant bereits ein weiteres Seminar, wieder in Zusammenarbeit mit dem Mediationsbüro Mitte in Berlin und der katholischen Regionalstelle Bodensee-Hohenzollern in Singen.

.....
„Selbst bei diesen Rollenspielen konnten wir uns schon recht ordentlich und realitätsnah in die Haare kriegen.“

Hilde Schlegel, Salem-Weildorf

.....
„Für mich ist Mediation so etwas wie die Antwort auf die Grundbedürfnisse des Menschen.“

Margrit Klein, Uhldingen-Mühlhofen

.....
„Wo man sich früher vielleicht die Köpfe eingehauen hat, kann man per Mediation verhüten, dass dies passiert.“

Andrea Hahn, Überlingen

.....
und die Eskalationsprozesse in einem aufgekommenen Konfliktfall“, weiß Schlegel jetzt. „Je früher die Mediation einsetzt, desto besser.“ Die Finanzbeamtin hat sich für die Ausbildung zur

Mediatorin entschieden, um in ihrer Behörde als Konfliktshelferin tätig werden zu können. Sie bereut nicht, dass sie dafür viele Stunden Freizeit opferte. „Ich kann das Erlernte auch in meinen Ehrenämtern gut gebrauchen“, sagt die Salemer Gemeinderätin, Ortsreferentin und Pfarrgemeinderatsvorsitzende. Sie möchte Leute, die sich der Wolle haben, dazu bringen, dass sie wieder miteinander reden und sich nicht in den Schmollwinkel zurückziehen.

Genau so soll sich ein Mediator verstehen. Denn seine Aufgabe sei es nicht, einen Schlichterspruch zu fällen, sondern lediglich die Plattform für eine Lösung des Konflikts zwischen den hadernden Parteien vorzubereiten, erklärt Waltraud Zembrod. In dieser Form der Konfliktbewältigung sieht die Friedrichshafener Rechtsanwältin Alexandra Gagg eine viel nachhaltigere Wirkung, als wenn nach dem Buchstaben des Gesetzes einfach Recht gesprochen wird. Vor allem im Familienrecht komme das positiv zum Tragen.

Margrit Klein, Grafikdesignerin und Wu-Tai-Chi-Quan-Lehrerin aus Uhldingen-Mühlhofen, sagt: „Für mich ist Mediation so etwas wie die Antwort auf die Grundbedürfnisse des Menschen.“ Die Sonderschullehrerin Andrea Hahn von der Kaspar-Hauser-Schule in Überlingen-Rengoldshausen spricht aus ihrer beruflichen Erfahrung mit Jugendlichen: Wo man sich früher vielleicht die Köpfe eingehauen habe, könne man per Mediation verhüten, dass dies passiere. Sie sieht sich mit den Instrumenten, die sie aus dem Seminar mitgenommen hat, nicht nur gewappnet, um Konflikte unter ihren Schülern zu lösen, sondern auch innerhalb des Kollegiums. Waltraud Decker aus Salem-Weildorf hatte andere Gründe. Sie lebt mit drei Generationen unter einem Dach. „Daher war für mich vor allem das Familien-Management der Anstoß, das tolle Angebot wahrzunehmen, mich fast vor meiner Haustür von professionell-hochkarätigen Kräften zur Mediatorin ausbilden zu lassen.“